

Niemand flüchtet zum Spaß...



VOLKSSCHULE

Allgemeines Ziel ist es zu Begriffen wie Familie, Muttersprache, Heimat, "Fremd - sein" emotionalen Bezug zu schaffen und diesen zu vertiefen, um den SchülerInnen den eigenen Bezug zu der Thematik „Flüchtling sein“ aufzuzeigen. Nur wenn das Kind sich persönlich angesprochen weiß/fühlt, wird es aufmerksam mit dem Thema umgehen.

Vorbereitung: Da diese Thematik äußerst komplex ist, scheint es wichtig, Grundelemente in den Schulalltag vom ersten Schultag an einfließen zu lassen (Weltkarte aufhängen und immer wieder darauf zurückgreifen). Friedenserziehung, ein wesentlicher Bestandteil, muss auch immer wieder thematisiert und konkretisiert werden. Empfehlenswert ist hier die Hintergründe der SchülerInnen zu nutzen, Informationen auszuarbeiten und zu sammeln, da in unserer Gesellschaft die Klassen geprägt sind von multikulturellen Faktoren (Sprache, Herkunftsland, Vergangenheit, ...)

Spezielle Angebote:

1. Unsere Klasse - Wir sammeln!

Ziel: Sensibilität für die multikulturelle Vielfalt einer Schulklasse

Alter: 6-8 Jahre

Form: Gruppengespräch

Material: Plakat, Stifte, Weltkarte

Wir sind eine Klasse, allerdings sind wir bunt gemischt. Wer kann zu unserer „Klassensammlung“ beitragen? Wie viele Sprachen können wir sprechen? Aus wie vielen unterschiedlichen Ländern kommen wir? Und unsere Eltern?

Unsere Informationen werden auf einer Weltkarte veranschaulicht, das Ziel soll sein, die Vielfalt als Bereicherung zu sehen.

Alter: 8-10 Jahre

Form: Gruppengespräch

Material: Plakat, Stifte, Weltkarte

Wir gestalten ein Plakat, auf dem eine Begrüßungsphrase in möglichst vielen verschiedenen Sprachen geschrieben ist, die aber in der Klasse von mindestens einem Kind gesprochen werden, und hängen das Plakat außen an unsere Klassentüre. Wir begrüßen uns ab jetzt in verschiedenen Sprachen.

2. Unsere Hände/Unsere Köpfe

Alter: 6-8 Jahre

Form: Bildnerischer Bereich, Gruppenarbeit

Material: großes Plakat, Malsachen

Jede/r SchülerIn schaut sich seine Hand an und sagt seinen beiden Nachbarn, was er/sie an seiner Hand besonders schön findet und was sie von anderen unterscheidet. Wir sammeln Merkmale, wie kann man Hände erkennen und unterscheiden? Wir gestalten ein Plakat, wo wir unsere Hände mit Farbe abdrucken, wer kann seine eigene Hand wieder erkennen? Anschließend ein Gespräch über die Veränderungen nun, die Hautfarbe ist nicht mehr zu erkennen, aber die anderen Merkmale nach wie vor.

Alter: 8-10 Jahre

Form: Bildnerischer Bereich, Partnerarbeit

Material: Lampe (evtl. Overheadprojektor),

Buntpapier, Schere

Thematik und Aufbau wie oben beschrieben, nur werden hier die Kinder im Profilschatten gezeichnet (Partnerarbeit). Wer erkennt wen wieder? Welche Merkmale verschwinden durch den Schatten? Nach welchen Kriterien orientiert man sich nun?

3. Heimat

Alter: 8-10 Jahre

Form: Einzelarbeit, dann Gruppengespräch

Material: Packpapierbögen, Stifte

Geschichte: *Abu ist noch ein kleiner Junge, auch wenn er sich schon manchmal ganz groß vorkommt. Er kann schon ganz alleine Holz sammeln und ein Feuer machen. In die Schule geht Abu auch, aber nicht jeden Tag. Oft gibt es viel wichtigere Dinge zu tun und er ist froh, wenn er seiner Mutter am Feld helfen kann. Einen Vater hat Abu auch, wie jedes Kind, aber er kennt ihn nicht. „Er ist weggegangen, als du noch ein Baby warst“, sagt seine Mutter, wenn Abu nach ihm fragt. Abu hat noch vier ältere Geschwister, aber nur die Mutter verdient ein bisschen Geld am Feld. Arbeit gibt es nicht. Seine Mutter mag Abu sehr, sie weiß immer einen Witz und hat meistens lustige Falten um den Mund, bei der Arbeit singt sie und Abu hat seine gute Singstimme von ihr geerbt. Aber*



eines Abends lacht die Mutter nicht, als sie vom Feld heimkommt. Sie sagt zu ihm: „Du, Abu, pack deine Dinge zusammen, wir gehen in der Nacht fort.“

Abu mag nicht fort, er fragt und will wissen warum und wohin, aber die Mutter sagt nichts mehr. Seine Dinge sind schnell zusammengepackt, weil er nur ein Buch aus der Schule und ein paar Kleidungsstücke hat. Abu versteht die Welt nicht mehr, als in der Nacht ein Lastwagen kommt und sie einsteigen, die Mutter und er, die Geschwister sind bei der Schwester seiner Mutter. Aber die Mutter sagt noch immer kein Wort. Sie fahren lange, lange, lange mit dem Lastwagen und dann steigen sie in ein Schiff. Die Mutter trägt ihn, so müde hat ihn die lange Fahrt gemacht. Er weint. Das Schiff bringt sie in ein fernes Land. Dort können die Menschen seine Sprache nicht und es ist die ganze Zeit kalt. Die Mutter hat auf seine Fragen nur geantwortet: „Es musste sein.“ Im neuen Land war alles so anders. Abu hat Angst, große Angst. Sie leben mit vielen fremden Menschen in einem Raum, die Mutter muss sich immer wieder anstellen und Papiere ausfüllen. Sie hat keine Zeit mehr zum Singen. Und jetzt soll er auch noch in die Schule gehen. Eine Dame, die er vom Sehen kennt, begleitet die Mutter und ihn in ein großes Haus in der Nähe. Sie redet mit einer anderen Frau, die ihn freundlich anschaut und: da sind auch Kinder! Viele ... und er bekommt gleich wieder Angst und hält die Hand der Mutter fest. Da plötzlich kommt ein Bub auf ihn zu, der lächelt ihn an und begrüßt Abu und seine Mutter in ihrer eigenen Sprache! Das ist das erste Mal, dass Abu wieder die Lachfalten um den Mund seiner Mutter tanzen sieht. Nun weiß er, es wird gut werden.

Zusätzliche Angebote:

Weiters passen zur Vertiefung dieser Thematik diverse Bilderbücher, hier ist nur eine kleine Auswahl genannt:

- „ICH BIN ICH“ von Mira Lobe
- „Wie ich Papa die Angst vorm Fremden nahm“ von Rafik Schami und Ole Könnecke, Hanser Verlag
- „Komm sagte die Katze“ von Mira Lobe und Angelika Kaufmann, Jugend und Volk

Lieder:

- **Bin das kleine „Ich bin ich“**
Maierhofer/Kern (1995). Sim Sala Sing S. 8.
Innsbruck: Helbling
Eine gute Ergänzung zum Buch, evtl. das kleine Ich bin ich laut Bastelanleitung des Buches herstellen und zum Lied dazu spielen.
- **Das Lied vom Anderssein**
Maierhofer/Kern (1995). Sim Sala Sing S. 14.
Innsbruck: Helbling
Den Inhalt des Liedes evtl. zuerst als Geschichte erzählen und dann das Lied lernen. Dieses eignet sich auch hervorragend zum Nachspielen, wobei die Klasse in vier Gruppen geteilt wird, die dementsprechend mit Schminkefarben der jeweiligen Farbe gekennzeichnet sind.
Anschließend kann ein Farbenfest gefeiert werden, mit einem bunt gefärbten Kuchen (Lebensmittelfarbe) und buntem Wasser (ebenfalls Lebensmittelfarbe).

Autorin: Christiane Berghöfer

In der Klasse hängen große Packpapierbögen mit je einer Frage (Warum glaubst du, ging Abus Mutter fort? Was gibt es für Gründe von daheim wegzugehen? Kennst du jemanden, der auch von daheim weggegangen ist? Was ist für Abu alles neu? Wie könntest du Abu helfen?) Die Kinder sollen mit einem Stift durch die Klasse gehen und die Fragen beantworten. Im Hintergrund kann Musik aus einem anderen Land gespielt werden. Sobald alle fertig sind, werden die Plakate vorgelesen und es wird darüber ausgetauscht. Auch wenn dadurch nicht alles erklärt oder verstanden werden kann, ist die Geschichte als Impuls für diese Thematik vorgesehen, sollte aber nicht ohne gemeinsame Aufarbeitung vorgelesen werden.



Das Lied vom Anderssein

Im Land der Blau - ka - rier - ten sind al - le blau - ka -
riert. Doch wenn ein Rot - ge - fleck - ter sich mal dort - hin ver - irrt, dann
ru - fen Blau - ka - rier - te: Der paßt zu uns doch nicht, er
soll von hier ver - schwin - den, der rot - ge - fleck - te Wicht!

2. Im Land der Rotgeflechten sind alle rotgefleckt. Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt, dann rufen Rotgeflechte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!“

3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grüngestreift. Doch wenn ein Blaukariertes, so etwas nicht begreift, dann rufen Grüngestreifte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!“

4. Im Land der Buntgemischten sind alle bunt gemischt. Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land erfrischt, dann rufen Buntgemischte: „Willkommen hier im Land! Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“